

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

7

Wien, am 8. Jänner 1934

## Mietzinszuschüsse der Gemeinde Wien.

Der vom Gemeinderat der Stadt Wien eingesetzte Beirat, dem die Entscheidung über die Gewährung zu Zuschüssen zu Hauptmietzinsen zusteht, die das Sechstausendfache des Friedenszinses übersteigen, hielt kürzlich seine dreiundneunzigste Sitzung ab. In dieser Sitzung wurden die Ansuchen von 188 Parteien in 27 Häusern behandelt und Mietzinszuschüsse im Betrage von monatlich 1.252 Schilling bewilligt. Insgesamt hat der Beirat bisher den Ansuchen von 54.498 Parteien in 6.395 Häusern stattgegeben und zusammen Monatsbeiträge in der Höhe von rund 314.000 Schilling genehmigt.

## Ein "Unger-Hof" in Wien.

Der Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen hat in seiner letzten Sitzung den Beschluss gefasst, die städtischen Wohnhausanlage an der Oberen Bahngasse auf der Landstrasse zur Erinnerung an den berühmten österreichischen Juristen und Staatsmann Professor Dr. Josef Unger zu benennen. An der äusseren Schauseite des Hauses wird die Aufschrift "Unger-Hof" angebracht werden. Die Erläuterungstafel im Innern der Wohnhausanlage wird folgenden Wortlaut haben: "Dr. Josef Unger (1828-1913), österreichischer Jurist und Staatsmann".

## Die Verwendung inländischer Kohle bei der Gemeinde Wien.

Die Gemeinde Wien als Grossverbraucherin von Brennstoffen ist bereits vor zehn Jahren daran-gegangen, österreichische Kohlen in ihrem Haushalt zu verwenden. Ihre steten Bemühungen, dadurch den inländischen Kohlenbergbau zu beleben und den heimischen Arbeitern Verdienstmöglichkeiten zu schaffen, haben abermals sehr günstige Ergebnisse gezeitigt.

So werden die Kesselanlagen der grossen städtischen Wohlfahrtsanstalten, der Bäder und des Neuen Rathauses grösstenteils nur mit inländischen Braunkohlen betrieben. Während in diesen Kesselanlagen im Jahre 1922 noch durchwegs ausländische Steinkohle verwendet worden war, wurden in der Heizperiode 1932/33 fast 21.000 Tonnen inländische Braunkohle, mehr als vier Fünftel des Gesamtbedarfes, verfeuert. Darüber hinaus wird in Schulen, Amtshäusern und andren Gebäuden, in erfolgreicher Weise auch in kleineren Zentralheizungsanlagen und örtlichen Heizkörpern, die für hochwertige Brennstoffe eingerichtet sind, heimische Braunkohle im Ausmasse von fast einem Drittel des Gesamtverbrauches zur Verfeuerung gebracht.